

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inseptionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 43.

54. Jahrgang.
Donnerstag, den 11. April

1907.

Verhütung von Waldbränden betr.

Die königliche Amtshauptmannschaft bringt in Erinnerung, daß das Tabakrauchen aus offenen Pfeifen, das Rauchen von Zigarren, Zigaretten und der Gebrauch hellbrennender Anzündmittel in den Waldungen außerhalb der Fahrstraßen im hiesigen Bezirke verboten ist und daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Gleichzeitig macht die königliche Amtshauptmannschaft auf die einschlagenden Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs aufmerksam, wonach

- 1) derjenige, welcher an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet, nach § 368 Ziffer 6 mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen,
- 2) derjenige, welcher Waldungen oder Torfmoore aus Fahrlässigkeit in Brand setzt, nach § 309 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. und bei Erschwerungsgründen in härterem Maße bestraft wird.

Eibenstock, am 2. April 1907.

389 B. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Erledigt

hat sich der Steckbrief vom 7. Februar 1907, den Arbeiter — von Beruf Gelbgießer **Karl Hans Siegel** aus Eibenstock betreffend.

Altenburg, den 8. April 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

Beglaubigt: Daume.

Verkauf städtischer Baustellen und Bau von Arbeiterwohn- häusern betr.

Nach allgemeiner Annahme fehlt es hier an billigen Wohnungen. Um dem Wohnungsmangel mit Steuern zu helfen, will die Stadt geeignetenfalls eine Anzahl

Baustellen unter günstigen Bedingungen abgeben. Kaufangebote werden bis 18. dieses Monats an Ratshof abgenommen. Auskünfte werden dort gern erteilt. Berücksichtigung finden Angebote solcher Bewerber, die mit für den eigenen Bedarf bauen.

Zugleich weisen wir darauf hin, daß die Stadt Erbauern von Arbeiterwohn-
häusern Vergünstigungen in der Beleihung der Grundstücke gewährt. Es sollen nämlich an Erbauer von Arbeiterwohnhäusern aus der städtischen Sparkasse 4%ige Hypotheken bis zur Höhe des Brandversicherungswertes der errichteten Arbeiterwohnhäuser gegeben oder Amortisationsdarlehne bis zur gleichen Höhe zu 4 1/2%, — 4 1/4%, gewährt werden.

Baufertige, die von der angebotenen Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich gleichfalls bis 18. dieses Monats an Ratshof zu erklären.

Eibenstock, den 8. April 1907.

Der Stadtrat.

Beck.

Müller.

5. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, den 12. April 1907, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 10. April 1907.

Der Stadtverordnete-Vorsitzer.

G. Dierck.

Tagesordnung:

- 1) Ankauf der A. L. Unger'schen Muldenbrücke.
- 2) Desgleichen einer Grundstücksfläche zur Abrundung des städtischen Magazingrundstückes.
- 3) Fluchtlinienplan für das Flurstück Nr. 1250 des Flurbuches.
- 4) Fußwegherstellung an der inneren Auerbacherstraße längs des alten Friedhofes.
- 5) Verwendung der vorhandenen Kleinspaltsteine.
- 6) Sachstandsmitteilung über die geplante Dachüberdeckung zwischen Neumarkt und Brühl.
- 7) Beschlußfassung wegen Beitritts zu einem zu begründenden Verbands sächsischer Sparcassen.

Darauf geheime Sitzung.

Eine bedeutsame politische Klarstellung

Zur Revision des Programms der konservativen Partei Sachsens gab am Freitag in einer großen Versammlung Dresdener Konservativer der Oberbürgermeister der sächsischen Residenz, Beutler, deren wichtiger Hauptinhalt in folgenden Zeilen zusammengefaßt sei:

Für die Reichspolitik ist das Programm der sächsischen konservativen Partei durch folgende Einschaltungen zu ergänzen: 1) In allen Schulen, namentlich aber in der Fortbildungsschule, ist durch den Ausbau des Unterrichts in der Rechts- und Bürgerkunde, wie in der Geschichte, das heißt Belehrung über die wirtschaftlichen und öffentlichen rechtlichen Zustände im Deutschen Reich, die Erziehung der Jugend zur Vaterlandsliebe und zu den Pflichten eines Staatsbürgers als eine der wesentlichsten Aufgaben zu behandeln. 2) Das gegenwärtige Reichstagswahlrecht ist als eine der Grundlagen des Reiches aufrecht zu erhalten. 3) Die reichseigenen Einnahmen sind so zu entwickeln, daß die ungedeckten Matrikularbeiträge auf ein möglichst geringes Maß beschränkt werden. 4) Auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung ist der baldige innere Ausbau, insbesondere durch die bereits geplante Einführung der Witwen- und Waisenernährung, die Förderung der Industrie und der Förderung einer blühenden Landwirtschaft. Die direkte Beteiligung des Handwerkes an den Lieferungen für Armee und Marine sowie für Kolonialtruppen ist anzustreben. 5) Alle Bestrebungen und Einrichtungen, welche die sozialen Unterschiede und Gegensätze der einzelnen Bevölkerungsklassen zu mildern und zu beseitigen geeignet sind, verdienen die eifrigste und ernsteste Förderung.

In den sächsischen Verhältnissen besonders berührenden Fragen sind folgende Grundsätze als maßgebend zu erachten: 1) Die Aenderung des Wahlrechts zur zweiten Kammer im Sinne der Einräumung stärkeren Einflusses an die mittelständischen und die minderbemittelten Bevölkerungsklassen wird als eine dringende Forderung der konservativen Politik anerkannt, wobei die Beseitigung des bestehenden indirekten Wahlrechts anzustreben ist. 2) Gleichzeitig mit der Aenderung des Wahlrechts zur zweiten Kammer hat eine Ergänzung der ersten Kammer durch eine sachgemäße Vermehrung der Mitglieder zu erfolgen, die eine stärkere Vertretung des Handels und der Industrie und die Möglichkeit gewährleistet, auch andere besonders wichtige Teile unseres Volkes in der ersten Kammer vertreten zu sehen. 3) Die Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben auf der Elbe würde nicht nur der Reichsverfassung, Artikel 64, widersprechen, sondern auch eine schwere Benachteiligung unserer sächsischen Industrie im Verhältnis zu der am Unterlaufe der Elbe gelegenen preussischen Industrie und eine bedauerliche Verschiebung in den Wettbewerbsverhältnissen zum Nachteil Sachsens herbeiführen und ist daher entschieden zu bekämpfen.

Die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters wurden von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen.

Namens der kgl. sächsischen Regierung erklärte dann Leg.-Rat v. Rostk, daß die Regierung auch heute noch keinerlei Veranlassung gefunden hat, in der Frage der Schiffsfahrtsabgaben von ihrem ablehnenden Standpunkte abzugehen und daß in diesem Punkte zwischen den Staatsministern Rüger und Graf Hohenthal volle Uebereinstimmung herrscht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Beratung des wirtschaftlichen Ausschusses über die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die in den nächsten Wochen in Berlin stattfinden, werden sich, wie die „Post“ hört, im wesentlichen nur mit den Zollabfertigungsfragen beschäftigen, worüber zwischen den deutschen und amerikanischen Unterhändlern in der Januar-Konferenz eine Verständigung erzielt wurde, und die von der Regierung der Vereinigten Staaten auf dem Verwaltungswege ohne Mitwirkung des Kongresses zugestanden werden können. Unter diesen Umständen sind Eingaben von Interessenten an den Handelsvertragsfragen, wie z. B. über die Einfuhr amerikanischen Fleisches, zurzeit ganz gegenstandslos, da es sich bei diesen Fragen doch nur um etwaige deutsche Kompensationen handeln kann für wesentliche Herabsetzungen des Dingley-Tarifs, die der im Dezember zusammentretende Kongress zu beschließen hätte. Daß hierzu aber so gut wie keine Aussicht vorhanden ist, kann als feststehend angesehen werden. Nach Abschluß der Beratungen des wirtschaftlichen Ausschusses wird dem Reichstage eine Vorlage zur Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Amerika um ein Jahr gehen.

— Wie es dem Hottentotten-Käuptling Simon Kopper entgegen seiner früheren Kapitulationserklärung möglich geworden ist, erneut eine feindliche Haltung einzunehmen und in die Wüste Kalahari abzurücken, ergibt sich aus einer soeben eingegangenen weiteren amtlichen Meldung, die folgendes besagt: Der Marsch Simon Koppers nach Gochas wurde durch die Verzögerung entfernter und in der Kalahari weit zerstreuter Bänder sowie durch das tiefe, sandige Dünengelände und die Mitführung von Weibern und Kindern erheblich verlangsamt. Major Bierer, der diesen Marsch zunächst überwachte, wurde durch Mangel an Verpflegung und Wasser gezwungen, die Truppe schneller nach Gochas vorauszuführen. Mit Patrouillen hielt er jedoch die Fühlung mit Simon Kopper aufrecht und hoffte hierdurch dem Kapitän, dessen Haltung bisher verlässlich erschien, das Sammeln seiner ängstlichen und mißtrauischen Leute zu erleichtern.

— Spanien. König Eduard von England ist Montag nachmittags 1 1/2 Uhr in Cartagena eingetroffen. König Alfons war ihm auf der Yacht Giralda entgegengefahren.

— Bei der Begegnung des Königs von England und des Königs von Spanien in Cartagena ist ein eigentümlicher Widerspruch in der Londoner und der Madrider Presse zu beobachten. Die englische Presse mißt, wie auf ein gegebenes Zeichen, der Zusammenkunft gar keine politische Bedeutung bei; „Daily Graphic“ z. B. spricht von

einem Austausch verwandtschaftlicher Höflichkeit, der nicht das geringste mit der Politik zu tun habe. Dagegen legt die spanische Presse gerade den Hauptwert auf den politischen Charakter des Ereignisses, ja, sie ergeht sich in stolzen Tiraden über einen Bund der Weltmächte gegen das kriegsbegehrliche Deutschland. Man könnte annehmen, daß in einem Lande, das im Rat der Völker für gewöhnlich zu schweigen hat, die Begeisterung über soviel Ehre von der Großmacht England einen Rausch hervorruft. Aber es sind keine Wahngedanken, worüber die spanische Presse etwas unvorsichtig plaudert. Die Wahrscheinlichkeit, daß in Cartagena bündnisähnliche Verträge zwischen England und Spanien in die letzte Form gebracht werden, ist eine nicht geringe. In Cartagena wird vollendet, was in Algiciras begonnen wurde. Die englische Politik nimmt jeden, ob groß oder klein, mit offenen Armen auf, der kein Freund Deutschlands ist. Für den bloßen Austausch von Höflichkeiten wäre, worauf sogar die französische Presse aufmerksam macht, der Zeitpunkt denkbar ungeeignet, da die spanische Königin ihrer Niederkunft entgegensteht und der junge Gemahl sich in fieberhafter Erwartung befindet.

— Griechenland. Der König von Italien ist am Montag in Athen eingetroffen. Die Bevölkerung bereitete ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Begrüßung mit König Georg war sehr herzlich.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. April. Interessant und neuartig war der Radium-Experimental-Vortrag, welchen Herr Physiker H. Scheffler aus Dresden am gestrigen Abend im Saale des „Feldschlößchens“ hielt. Obwohl es sehr schwierig ist, den Zuhörern einen klaren Einblick in die neuesten Forschungen, welche in Bezug auf das Radium gemacht wurden, zu geben, gelang dies doch dem Redner dank seiner klaren Ausführungsweise aufs Beste. Von den Eigenschaften des Uran-Oxyd, welches aus der sogen. Pechblende, einem bei Joachimsthal i. B. und in der Nähe von Freiberg i. S. aufzufindenden Erze gewonnen wird, ausgehend, berichtete der Vortragende über die Entdeckung, Gewinnung, Wirkung und Anwendung des Radiums. Auch die Einwirkung des Stoffes auf photographische Platten wies Herr Scheffler unter Verwendung eines Stückes Pechblende, welches jeder Besucher besichtigen konnte, durch ein gutgelungenes Experiment nach. Das Radium ist so gut wie unvergänglich, denn nur in Tausenden oder Hunderttausenden von Jahren könnte es einen kaum zu bezeichnenden Gewichtsverlust erleiden. Ebenso unvergänglich ist die Wirkung des Radiums. In dem beständigen, selbsttätigen Leuchten und Strahlen des Radiums erkennt man die sogenannte Radio-Aktivität. Nach Schluß des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages zeigte Herr Scheffler im völlig verdunkelten Saale mit einem winzigen Radiumpräparat, welches in einer Hartgummikapsel aufbewahrt war, die demselben innewohnende ungeheure Energie durch verschiedene Experimente, als Durchleuchten von Händen, Tischplatten und sogar einer Eisenplatte. Die Anwesenden dürften von dem Gehörten und Gesehenen wohl allseits befriedigt gewesen sein.